

Teltower

Verlegt in der Expedition: Berlin W., Sühnowstraße 87, im Hause von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.
Verleger: Carl W. Sühnow-Str. 87.
Königliche Preussische Postverwaltung.
Königliche Postamt Nr. 135; durch Postboten oder Zeitungsträger, 4 Pf. mehr.
Königliche Postämter werden von sämtlichen Postämtern, Briefträgern, den Zeitungspostleuten und unseren Agenten im Kreise angenommen.

Verlegt in der Expedition: Berlin W., Sühnowstraße 87, im Hause von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.
Verleger: Carl W. Sühnow-Str. 87.
Königliche Preussische Postverwaltung.
Königliche Postamt Nr. 135; durch Postboten oder Zeitungsträger, 4 Pf. mehr.
Königliche Postämter werden von sämtlichen Postämtern, Briefträgern, den Zeitungspostleuten und unseren Agenten im Kreise angenommen.

Kreis-



Blatt.

Täglich erscheinende Zeitung.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Sühnowstr. 87.

Verlagspreis: 6 Pf. monatlich
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 281

Berlin, Sonnabend, den 30. November 1895.

39. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Sühnowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Abonnements pro Monat Dezember

auf das „Teltower Kreisblatt“ zum Preise von 57 Pf. (inklusive Bestellgeld) werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Briefträgern und unseren Expeditionen entgegengenommen. Die Expedition.

Kriegs-Chronik 1870.

30. November.

Großer Ausfall aus Paris nach Osten gegen die sächsischen und württembergischen Truppen: die Franzosen erobern Billiers, Brie und Champigny; in den beiden letzten Orten verschanzen sie sich und halten sich daselbst trotz wiederholter energischer Angriffe.

Die Brigade von Amiens kapituliert: 11 Offiziere und 400 Mann strecken die Waffen, 30 Geschütze werden erbeutet.

Die Avantgarde des I. bayerischen Korps bekennt weislich von Orleans mit den Vortruppen der Loire-Armee Fühlung.

Mutliches.

Berlin, den 25. November 1895.

Belanntmachung.

Gemäß § 105b Absatz 2 und 105d der Reichsgewerbeordnung wird für den Bezirk der Gemeinden Treptow, Nitzdorf, Friedenau, Schöneberg, Deutsch-Wilmersdorf Folgendes bestimmt und hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

- Am 8., 15. und 22. Dezember d. J. dürfen im Handelsgewerbe, soweit es in offenen Verkaufsstellen betrieben wird, jedoch mit Ausschluß der Bank- und Wechsel- und Lotteriegewerbe, Lehrlinge und Arbeiter über die allgemein festgesetzte sonntägliche Beschäftigungszeit hinaus bis 7 Uhr Abends beschäftigt werden.
- Von dem allgemeinen Verbot der Beschäftigung von Gehülften, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe am 25. Dezember d. J., dem 1. Weihnachtstertage, werden, soweit der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen stattfindet, ausgenommen:
 - der Handel mit Milch, Butter und Konditorwaaren und Konfitüren von 5 Uhr Morgens bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit, nicht aber über 10 Uhr hinaus, und dem Schluß des Gottesdienstes bis 2 Uhr Nachmittags.
 - der Handel mit Fleischwaaren während der Zeit von 5 Uhr Vormittags bis zum Beginn des Hauptgottesdienstes, nicht aber über 10 Uhr hinaus,

Nichtamtliches.

Die Orientkrisis.

Die Nachrichten aus der Türkei lauten entschieden günstiger; die blutigen Zusammenstöße sind seltener geworden, der nach Kleinasien gefandene Schakir Pascha scheint mit Erfolg für die Herstellung der Ordnung zu wirken, und am goldenen Horn selbst hat die Furcht vor neuen Straßenkämpfen nachgelassen. Unter diesen Umständen hat es sich bewährt, daß von einer Flottendemonstration vor Konstantinopel abgesehen worden ist. Wären die Schiffe der Großmächte in die sonst für Kriegsschiffe gesperrten Meerengen eingelaufen, so hätten eine Verminderung der Autorität des Sultans und neue Ausbrüche des mohamedanischen Fanatismus die Folge sein können.

Die Vorkämpfer in Konstantinopel haben vom Sultan die Erlaubnis zur Heranziehung je eines zweiten Stationschiffes vor Konstantinopel verlangt, worauf von der Porte das vertragsmäßige Recht zu einem solchen Verlangen zwar grundsätzlich anerkannt, zugleich aber gebeten worden ist, davon abzusehen, da die türkische Regierung durchaus in der Lage sei, die Sicherheit des Botenpersonals und der Fremden, wie überhaupt aller Christen, zu verbürgen. Sollten trotzdem der Porte die Fermane zur Verdoppelung der Stationschiffe abgefordert werden, so würden doch wahrscheinlich nicht alle Mächte ein zweites Stationschiff entsenden. Für Deutschland ist die Frage schon deshalb ohne praktischen Belang, weil aus marineteknischen Gründen von der Entsendung eines zweiten Stationschiffes abgesehen werden mußte.

Von großer Bedeutung für eine möglichst friedliche Lösung der Orientkrisis ist die Haltung Rußlands. Von englischen Blättern ist Rußland früher der Gedanke einer Besetzung Armeniens zugeschrieben und fast nahegelegt worden. Die russische Regierung hat sich jedoch darauf nicht nur nicht eingelassen, sondern offiziöse Petersburger Stimmen verlangen jetzt sogar einen gemeinsamen Druck der Mächte auf die armenische Geistlichkeit und die armenischen Komitees, daß diese davon ablassen, den Aufstand weiter zu füttern. Ohne Zweifel sind armenische Träume auf Errichtung eines selbstständigen armenischen Reiches gerichtet, das auf russisches Gebiet über Tiflis bis nach dem Kaukasus übergreifen soll. Aber jene offiziösen Petersburger Artikel gehen noch weiter, indem sie einer milden Behandlung des Sultans das Wort reden, der nicht mit der Durchführung der versprochenen Reformen gedrängt werden dürfe, bevor die zunächst wichtigere Aufgabe, das Blutvergießen und die Verheerungen durch Brand und Raub zu unterdrücken, erfüllt sei.

Die russische Politik würde damit von einem entschieden friedlichen Grundzuge ausgehen, womit

auch die freundliche Beurteilung der Haltung Deutschlands in der russischen Presse übereinstimmt. Wenn jedoch bei dieser Anerkennung in der russischen und besonders auch in der französischen Presse Andeutungen über eine Sonderaktion Deutschlands an der Seite Rußlands und Frankreichs mit unterlaufen, so haben wir allen Grund, vorsichtig zu sein, da eine solche Sonderaktion außerhalb des Rahmens der deutschen Orientpolitik liegt und da ferner bei jenen günstigen Urteilen zuweilen die Absicht misstrauend, Mißtrauen bei unseren Verbündeten Österreich-Ungarn und Italien zu erregen und damit den Dreibund zu lockern.

Der kürzlich nach Konstantinopel zurückgekehrte englische Vorkämpfer Currie soll gleichfalls die Instruktion erhalten haben, dem Sultan zunächst Zeit zur Unterdrückung der Unruhen zu lassen. Dem widerspricht freilich mancher Artikel in den englischen Blättern, wo in verschiedenen Formen immer wieder der Plan einer Teilung der Türkei, der auf einer Konferenz zu vollziehen wäre, aufsteht. Ob wirklich England aus der Vermittlung so groß, die daraus entstehen müßte, viel Vorteil haben würde, ist sehr zweifelhaft; es darf nicht mehr hoffen, andere, etwa die beiden Mittelmeerstaaten Österreich-Ungarn und Italien, für sich in die erste Schußlinie zu rücken, und es würde schwerlich verhindern können, daß die Frage der Rückung Ägyptens auf das Tapet der Konferenz gebracht würde. So scheint uns alles darauf hinzuweisen, daß es eine weise Politik der Großmächte ist, einmütig auf schleunige Unterdrückung der Unruhen durch den Sultan hinzuwirken und den Bestand der Türkei in ihrem gegenwärtigen Umfange zu erhalten.

Bundschau.

Berlin, 29. November.

* Unser Kaiser ist gestern Abend gegen 6 1/2 Uhr im besten Wohlsein in Neu-Satterleben eingetroffen. Die Abendtafel fand im dortigen Schlosse um 7 1/2 Uhr statt. Heute Vormittag gegen 9 Uhr erfolgte der Aufbruch zur Jagd. Das Frühstück wurde im Freien eingenommen. Die Rückkehr nach Neu-Satterleben wurde gegen 4 Uhr Nachmittags erwartet; die heutige Abendtafel sollte daselbst um 6 1/2 Uhr, die Abreise seiner Majestät von dort nach 9 Uhr stattfinden. Die Ankunft des Kaisers in Wildpark bezw. im Neuen Palais dürfte heute Abend gegen 11 1/2 Uhr erfolgen.

— Der Kaiser sandte gestern folgendes Telegramm an das Feld-Artillerie-Regiment von Scharnhorst (1. Hannoverisches) Nr. 10:

„Der ruhmvollen Teilnahme der Artillerie des X. Armee-Korps, insbesondere der reitenden Abteilung, an der Schlacht von Beaune-la-Rolande gilt am heutigen 25. Gedanktage meine dankbare Erinnerung.“

Meeres- und Schiffswellen.

Eine Erzählung von C. CorneliuS.
(3. Fortsetzung.)

Sie erzählte ihm nun, was sie von dem Kinde wußte. Dann nahm sie es auf den Arm, reichte es ihrem Manne hin und sagte: „Es ist ein Engel, den uns der liebe Gott gesandt hat, wollen wir ihn nicht bei uns lassen? Gerth, bitte ihn selbst, daß er Dein Vater sein möge.“

„Liebe Hedwig“, sagte der Doktor sanft, „laß uns nichts Voreiliges thun, Du weißt nicht, ob es nicht Menschen giebt, die viel höhere Ansprüche an die Kleine haben, als wir. Unsere erste Aufgabe muß sein, hierüber Gewißheit zu erlangen, vielleicht giebt uns das Kind selber Aufschluß.“

„Wir wollen es vorläufig mit nach Haus nehmen, das Wettere wird sich finden.“

„Nein, nein, nicht aufziehen“, wandte sie lebhaft ein. „Wenn Gerth noch Verwandte hätte, so stände es diesen doch am ersten zu, nach ihr zu forschen. Thun sie das nicht, so verbleiben sie auch nicht, das Kind wieder zu erhalten. Das Gute, was man thun will, soll man nicht aufgeben, versprich mir wenigstens, daß wir Gerth behalten wollen, wenn niemand Anders sie beansprucht.“

Der Doktor schwieg und blickte eine Zeit lang nachdenklich vor sich hin. Der Plan seiner Frau widerstrebte seinem Gefühl.

„Sag Du Dir schon klar gemacht“, sagte er endlich, „welche Pflichten wir auf uns nehmen, wenn wir das Kind behalten?“

„Ich fühle, daß es Gottes Wille ist, daß wir die Kleine zu uns nehmen“, war die ausweichende Erwiderung, „er wird uns auch helfen, alle Pflichten, welche uns daraus erwachsen werden, zu erfüllen.“

In diesem Falle wich des Doktors Dentwelle von der seiner Gattin ab.

Er wollte aber ihre Gefühle nicht verletzen und sah mehr und mehr ein, daß die Erfüllung ihres Wunsches für den Augenblick einen wohlthuenden Einfluß auf sie ausüben würde.

„Noch Eines gebe ich Dir zu bedenken“, begann er wieder, „würdest Du, wenn Dir der liebe Gott einmal wieder ein eigenes Kind schenkte, das fremde noch eben so lieb haben können und ebenso behandeln, wie Dein eigenes?“

„Wie kommst Du nur auf so fernliegende Sachen, lieber Mann, ich wiederhole Dir, der liebe Gott wird uns über alle Schwierigkeiten hinweghelfen, wenn wir jetzt seinen Willen thun. Sag, willst Du mir versprechen, daß wir die Kleine behalten wollen?“

Als sie bei diesen Worten den Arm schmeichelnd um seinen Hals schlang, kam sie ihm vor, wie ein Kind, welches seine Puppe zerbrochen hat und um eine neue bittet. Zugleich hatte das kindliche Vertrauen, welches aus ihren Worten sprach, etwas so Rührendes für den unschuldigen Mann, daß er antwortete: „Sei ruhig, Herz, wenn ich die Heimath der Kleinen nicht ausfindig machen kann, soll sie unser Kind sein.“

„Du bist doch mein lieber, guter Mann,“

sagte sie und küßte ihn, „Du mußt aber Gerth nicht so viel ausfragen, das mag sie nicht. Sie denkt dann immer gleich an den Seesturm und wird ganz bange.“

IV.

„Ein Brief für Frau Sophie Werther,“ rief der Postbote, indem er die Thür des freundlichen, halb im Grün versteckten Hauses öffnete und den Gegenstand seiner Verkündigung in einen auf dem Flur befindlichen Briefkasten warf.

Bei dem Rufe wurden auf der Treppe eilige, schlürfende Schritte hörbar und eine scharfe Stimme rief: „Warten Sie mal, ei, was wollte ich doch noch —“

Doch ehe der Satz vollendet war, wurde die Hausthür schon wieder zugeschlagen und der gemüthliche Briefträger entfernte sich eiliger, als er gewöhnlich zu gehen pflegte.

Was Frau Sophie hatte sagen wollen, wußte sie wohl selbst noch nicht, als sie den Postboten anrief, sie wußte nur, daß sie gern etwas sagen wollte. Es ließ sich ja über so Vieles reden: Krieg, Wetter, Wäsche, Dienstboten, Gesundheit, Stadtneugierigkeiten zc. Sie war durchaus nicht wählerisch, was den Gegenstand eines gemüthlichen Gesprächs und die Persönlichkeiten der Angeredeten betraf. Trotzdem litt sie augenblicklich an den letzteren bitteren Mangel. Der Doctor war zu seiner Frau gereift, das Dienstmädchen bei der Wäsche, der Kutscher im Stall bei den Pferden und

der Postbote hatte ihren Ruf überhört. Vorläufig aber bot der Brief Ersatz.

Immer eine Stufe überspringend — so war es ihre Gewohnheit — kam des Doktors Schwägerin, eine große, knochige Gestalt, die Treppe herunter, bemächtigte sich des Briefes, öffnete ihn und las.

Ihre ganze Erscheinung machte, sowohl im Allem was die Natur daran ohne menschliche Mitwirkung geschaffen, als auch in dem was Frau Sophie nach eigener Wahl hinzugefügt, den Eindruck der Nützlichkeit. Die Füße, deren Gestalt große Tragfähigkeit bekundete, staken in weiten, gefunden Schuhen ohne Absätze. Das nicht allzu lange Kleid war grau und gänzlich schmucklos, auch schien es den Körper in keiner Weise zu beengen und um recht lange unbesetzt vor der Welt seinen Zweck erfüllen zu können, war es von einer groben, weiten Schürze bedeckt. Das glatte Haar des im Eifer des Lesens vorgestreckten Kopfes genügt gerade, um denselben nicht krümmen zu lassen und die beiden festgedrehten Zöpfechen, an Farbe und Gestalt einem dicken Bindfaden vergleichbar, beschwerten sammt ihrem einfachen Ramm den Hinterkopf nicht im geringsten. Durch überflüssige Körperfülle war Frau Sophie nie bei der Arbeit behindert gewesen und ihre starken Muskeln, ihre unverwöhnten Nerven, ihre fünf gesunden Sinne, deren Schärfe auch äußerlich durch große und scharfe Werkzeuge angebeutet war, hatten sie zu einem unschätzbaren Gliede der menschlichen Gesellschaft gemacht. (F. f.)

Die Eröffnung des Reichstages am 3. Dezember wird der Kaiser persönlich nicht vollziehen, da Se. Majestät sich dann auf einer Reise nach Schloß befinden wird.

Der Oberhof- und Hausmarschall des Kaisers, Graf A. zu Eulenburg, wird am Sonnabend oder Sonntag aus London nach Potsdam zurückkehren.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Plenarsitzung die Entwurfs des Etats des auswärtigen Amtes und der Reichsschuld zum Reichshaushaltsetat für 1896/97 genehmigt und den Gesetzentwürfen betr. die Festsetzung des Reichshaushaltsetats für 1896/97, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsbahns, der Marine und der Reichseisenbahnen, sowie betr. die Festsetzung des Haushaltssetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1896/97 die Zustimmung erteilt. Die Ausschüsse betr. die Zollmäßliche Prüfung von Wählenschriften und betr. die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie die in Anrechnung zu bringenden Verwaltungskosten für das Etatsjahr 1891/92 wurden angenommen. Eine Denkschrift über die Ausdehnung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetz wurde dem Ausschuss für Rechnungswesen überwiesen und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Durch den vorstehend erwähnten gestrigen Beschluß des Bundesrates ist die in Kraft befindliche Anweisung zur zollmäßlichen Prüfung von Wählenschriften dahin abgeändert worden, daß die Grenzzahlen des zulässigen Aschengehalts für Wehl, welches zur Abschreibung vom Pollenlo oder zur Ertheilung eines Einbürgerungsbescheides bei der Einbürgerung des Ausländeres angewendet wird, bis auf Weiteres anderweitig und zwar bei Weizenmehl auf 2.457 pCt. in der lufttrockenen, und auf 2.767 pCt. in der trockenen Substanz, sowie bei Roggenmehl auf 1.753 bzw. 1.973 pCt. festgesetzt sind. Ferner tritt an Stelle des bisher vorgeschriebenen Typendruckens bei der Eingangsabfertigung von Kleie die Bestimmung, daß die Zollbehörden nach freiem Ermessen darüber zu entscheiden haben, ob eine als Kleie deklarirte Waare zollmäßig als solche zu behandeln ist. Beim Zweifel über die Beschaffenheit der Waare oder falls sich die Beteiligten der Denaturierung der Waare widersetzen, hat die Untersuchung durch einen vereidigten Chemiker mit der Maßgabe stattzufinden, daß die Waare ohne vorgängige Denaturierung zollfrei abzulassen ist, wenn der Aschengehalt mindestens 3.749 pCt. der lufttrockenen und 4.264 pCt. der trockenen Substanz beträgt. In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn die Beteiligten die Aschengehaltsermittelung verlangen und für den Fall, daß das Ergebnis zu ihren Ungunsten ausfällt, die Kosten der Untersuchung übernehmen.

Die „Berliner Correspondenz“ schreibt: Aus Anlaß des sogenannten Falles Arons sind die Disziplinarbefugnisse des Unterrichtsministers gegen Privatdozenten neuerdings in Kreisen, welche den Universitäten fernere stehen, angezweifelt worden. Um in dieser Beziehung Klarheit zu schaffen und dem Scheine vorzubeugen, als ob die Grenzen dieser Befugnisse überschritten würden, hat der Minister einen hervorragenden und mit dem Universitätsrecht besonders vertrauten Rechtslehrer, den Geheimen Justizrath Professor Dr. Hirschfeld in Berlin, um eine gutachtliche Prüfung der gesamten Rechtslage ersucht. Das von diesem abgegebene Gutachten ist, nachdem auch andere juristische Autoritäten sich in gleichem Sinne ausgesprochen haben, in dem Novemberheft des Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen abgedruckt. Es gelangt zu dem Ergebnisse, daß nicht bloß die Fakultät, sondern vor allem der Minister selbst neben der Fakultät und auch unabhängig von deren Mitwirkung zur Wahrung der Disziplin über Privatdozenten ebenso berechtigt wie verpflichtet ist. Obwohl es sich hierbei um einen Standpunkt handelt, welchen die Praxis des Unterrichtsministeriums von je her eingenommen hat, so wird es doch, nach den bisherigen Äußerungen mancher Vorgesetzten zu schließen, nicht an Stimmen fehlen, welche an jene Veröffentlichung die Behauptung anlehnen werden, daß damit eine veränderte Haltung der Regierung gegen die Privatdozenten eingeleitet werden solle. Es erscheint daher nicht überflüssig, schon zum voraus derartige Insinuationen als jedes Grundes entbehrend zurückzuweisen. Das Unterrichtsministerium wird an der bisherigen Praxis festhalten und von seinen Befugnissen, gleichwie in den gegenwärtig schwebenden drei Fällen, die hoffentlich vereinzelt bleiben werden, immer nur aus zwingenden Gründen Gebrauch machen.

Der Zentral-Vorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes verbreitet eine Petition unter alle Innungen und sonstigen Handwerkervereinigungen Deutschlands, die sich gegen den Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Handwerkskammern wenden und in die Bitte ausklingt: „Der Reichstag möge nur einem solchen Gesetzentwurfe seine Zustimmung erteilen, welcher die vollständige Organisation des Handwerks gleichzeitig, und zwar unter Berücksichtigung der Beschlüsse des 1894 er Deutschen Innungs- und Allgemeinen Handwerkerkongresses durchzuführen bestimmt und geeignet ist.“ Ferner wird aus Dresden berichtet, daß sich eine Konferenz der Vorstände der sächsischen Gewerbestellen gegen die Einführung von Handwerkerkammern erklärt hat.

Ausland.

Deutsches Ungarn. Der Budgetausfluß erledigte mit dem Kapitel „Mittelschulen“ das Budget des Unterrichtsministeriums. Im Laufe der Debatte ergriff der Unterrichtsminister wiederholt das Wort. Die von Barentsch und Renner gestellten Resolutionsentwürfe, das Unterrichtsministerium mit slovenischer Unterrichtssprache in Lilla aufzubauen oder nach einem Ort mit slavischer Bevölkerung zu verlegen, wurde abgelehnt.

Italien. Die Kammer setzte in ihrer gestrigen Sitzung die Beratung über die bezüglich der äußeren und inneren Politik des Kabinetts eingebrachten Interpellationen fort. Die Tribünen waren überfüllt, auch die Diplomatenloge war gut besetzt. Ministerpräsident Crispi erklärte unter großer Aufmerksamkeit des Hauses, er werde trotz der heftigen Angriffe gegen seine gesamte Politik volle Ruhe bewahren, und ging sodann auf die Affaire Guy ein. Bezüglich der Verhältnisse der öffentlichen Sicherheit führte der

Ministerpräsident aus, dieselben seien zwar nicht solche, wie man sie wünschen würde; aber seit dem Jahre 1894 mache sich eine fortschreitende Besserung wahrnehmbar. Das Räuberwesen sei in Sardinen nahezu ausgerottet. Die Polizei und die Carabinieri hätten wahre Wunder an Geduld und Muth verrichtet. (Zustimmung.) Die Ausnahmegerichte, welche die Kammer im vorigen Jahre beschlossen habe, seien durch die Thatsachen gerechtfertigt. (Zustimmung) und Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Der Sozialismus sei, wie man denselben gewöhnlich verstehe, die Verneinung jeder Freiheit, sowie die Anarchie der permanenten Krieges. Sozialismus und Anarchie unterschieden sich in der Praxis nicht. (Zustimmung) auf der äußersten Linken.) Crispi bespricht hierauf eingehend die Frage des Zwangsdomizils, widerlegt die vorgebrachten Behauptungen und kündigt die Vorsehung eines Gesetzentwurfes an, durch welchen die Gesetzgebung verbessert werden solle. Die Auflösung mehrerer republikanischer und sozialistischer Vereine erklärte sich schon durch deren Namen. Colajanni und Antonio Gaetani, welche den Redner wiederholt unterbrechen, werden vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Crispi weist die Anschuldigungen eines Widerspruchs in seiner Kirchenpolitik zurück. Diese sei immer die gleiche geblieben. Wenn man das Garantiegesetz ändern würde, könnten daraus Unruhen im Innern und der Politik Italiens im Auslande Wurzeln schlagen. Der Vatikan gebe zwar vor, das Gesetz nicht anzunehmen, mache es sich aber zu Nutzen und würde seine Stimme erheben, wenn man es verlege, er habe einst dem Vatikan nahe gelegt, das Garantiegesetz anzunehmen, weil es die Freiheit der Kirche wahre und die Rechte des Staates, auf welche derselbe nicht gänzlich verzichten könne, aufrechthalte. Das Erwachen der katholischen Bewegung, welche einen so großen Theil der Welt ergriffen habe, sei geeignet, Vorsorg für die Zukunft des menschlichen Fortschritts zu erregen. Nur eine weise Gesetzgebung und die Einmüthigkeit der ganzen liberalen Partei könne zum Ziele führen. Bei der Besprechung seiner äußeren Politik sagte Ministerpräsident Crispi: „Wir entziehen unsere Flotte in den Orient, aber nicht mit der Bestimmung, Jemandem zu dienen; Die sechs Mächte sind gegenwärtig einig, an dem Werke des Friedens und der Zivilisation mitzuwirken, und man kann volles Vertrauen haben, daß der Friede nicht gefährdet werden wird. Sollte dies aber dauerlicher Weise geschehen, werden wir nicht in den alten Fehler verfallen und unser Recht zu wahren wissen.“ — Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantwortete der Minister des Äußeren Baron Blanc die auf Afrika bezüglichen Interpellationen und besprach eingehend die Lage in der ertrypischen Kolonie. Die Thätigkeit Italiens in Afrika sei jetzt eine systematische und praktisch geregelt, ohne daß man sich kostspieligen und unfruchtbareren Unternehmungen auslasse. Baron Blanc beantwortete sodann eine Interpellation über die auswärtige Politik Italiens, namentlich über die im Orient besorgte Politik. Nach einem Hinweis auf die vorangegangenen Erklärungen des Ministerpräsidenten sagte Baron Blanc: Die erste Phase der Unterhandlungen in den armenischen Angelegenheiten, diejenige, in welcher sich Rußland und Frankreich an England in den offiziellen Unterhandlungen mit der Türkei angegeschlossen hatten, fand ihren Abschluß durch die offiziellen Mittheilungen, welche die Worte successive den sechs Mächten bezüglich der Reform-Vorschläge gemacht. In der folgenden und gegenwärtigen Phase bemühten sich die sechs Großmächte, die zur Wiederherstellung der Ruhe geeigneten Maßnahmen mit der Türkei zu vereinbaren. Dieses Einvernehmen hat die Bestimmung, den europäischen Frieden zu sichern. „An unser Vertrauen, daß sich dieser glückliche Erfolg erhalte, knüpfen sich unsere Hoffnungen, daß das Einvernehmen der Mächte sich nicht als unwirksam für die Verbesserung der Lage im Orient erweise.“ Der Minister verlas hierauf einige Schriftstücke, aus denen hervorgeht, daß es der ausrichtige Wunsch Italiens war, der Aktion Englands, Frankreichs und Rußlands in dieser Angelegenheit kein Hindernis zu bereiten und daß Italien unaußersichtl. bemüht war, den Übergang der Aktion der drei Mächte zu derjenigen der sechs Mächte zu beschleunigen. Es sei thöricht anzunehmen, daß Italien sich zu Versuchen von besonderem Vorgehen anschide. „Wenn die Lage in Europa dann dem mehr als jemals befristeten Einvernehmen der sechs Mächte eine gute ist, so ist sie zwischen der ottomanischen Regierung und den Völkern der Türkei eine getriebte. Die Worte würde einen Irrthum begehen, wenn sie glaubte, die Lage könne durch diplomatische Diskussion über die Vorgänge gelöst werden.“ — Es sei ein Zeichen besserer Zeiten für die allgemeinen Bedürfnisse des Friedens, der bürgerlichen, religiösen Freiheiten und der sich fortschreitend entwickelnden Autonomien, daß alle Geschwader in jenen Meeren anwesend seien, deren Häfen die offenen Thore der Zivilisation und des wohlthätigen Einflusses für diejenigen dunklen Regionen seien, in denen die gemischten Rassen noch jener Garantien beraubt seien, welche ihnen die Türkei und Europa versprochen hätten. Die Worte würde einen Fehler begehen, wenn sie den eigenen Verantwortlichkeiten für die Unruhen diejenige hinzuzufügen würde, den Schutz der Stationschiffe, welcher den friedlichen Interessen der Mächte diene, einzuführen. — Die Rede des Ministerpräsidenten Crispi sowohl wie die des Ministers des Äußeren Baron Blanc wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ersterer wurde nach Schluß seiner Rede von vielen Deputirten umringt und beglückwünscht. Nach der Replik der Interpellanten wurde die Debatte geschlossen und die Sitzung aufgehoben.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: Am Abbara herrsche fortdauernd Ruhe; die Stimmung der Berber ist auch infolge der schlechten Ernte erschüttert. Ambaanbara, der letzte der nach Tamba gestrichelten Rebellen, habe sich ohne Kampf ergeben. Die Räuber seien von den italienischen Truppen bei Abissi angegriffen worden und hätten schwere Verluste erlitten. Ras Wangascha habe alle Hoffnung aufgegeben, Tigre wieder zu erobern; er habe an Menelik ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Bitte anspricht, ein anderes Gebiet zugewiesen zu erhalten, damit er daselbst leben könne.

Frankreich. In der Deputirtenkammer stimmte gestern bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern der Ministerpräsident Bourgeois bei der Streichung von 200 000 Frank. von der Position „geheime Fonds“

zu; hierauf wird diese Position mit 360 gegen 90 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet heute (Freitag) statt.

Die Stadt Vrest gab dem Admiral Kalageras und den Offizieren des russischen Geschwaders einen Ehrenpunsch. Die Gäste wurden herzlich bewillkommen. Die Wuff spielte die russische Nationalhymne. Der Maire von Vrest, der Admiral Barbera, der Seepfarrer, der Präfect des Departements Finistere, Admiral Kalageras und der zweite Offizier Kniageff brachten warme Trinksprüche aus. Admiral Kalageras gab in seinem Trinkspruch seiner Sympathie für Frankreich Ausdruck. Die Tage von Kronstadt und Toulon seien ein Vermächtniß der Geschichte der beiden Großmächte, deren Vereinigung so stark sei, daß nicht dieselbe zerfallen könne. Frankreich und Rußland seien in denselben Ideen verbunden durch brüderliches Zusammenwirken für den allgemeinen Frieden. Der Admiral trank zum Schluß auf den Präsidenten Faure und die französische Nation. Der Trinkspruch wurde mit lebhaftem Beifall und den Rufen „Es lebe Rußland“ aufgenommen.

Der Genosse Arton's bei der Verteilung der Panama-Chefs, Souligour, wurde gestern verhaftet. Die Verhaftung gelang durch Wink, welche seine verlassen Geliebte, Frau Delatre, der Polizei gegeben hatte. Die Frau hatte aus Souligour's Schreibtisch Listen der vertheilten Chefs entnommen und der Polizei überantwortet. Auf diesen Listen sind auch Parlatariers bezeichnet, doch behauptet Souligour, diese Namen seien von freudiger Hand nachträglich aufgeschrieben worden. Man spricht von bevorstehenden weiteren Verhaftungen.

England. Jakob Balsour, der Director der Liberator Building Company und früheres Unterhaus-Mitglied, wurde gestern wegen betrüblichen Bankrotts zu vierzehn Jahren Gefängnis verurtheilt.

Spanien. Die Prinzen Ferdinand und Karl von Caserta stellten das Gesuch als Artillerie-Offiziere im Heere auf Cuba dienen zu dürfen.

Aus Madrid wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter verurtheilte fünfzehn Gemeinderäthe in Anklagezustand. Der Prozeß dürfte große Aufsehen erregen, da weitere bedeutende Enthüllungen erwartet werden.

Türkei. Nach Mittheilung aus amtlicher Quelle ernannte der Sultan gemäß dem Reformplan Gerichts-Inspektoren für die sechs anatolischen Vilajets und ersandte den Rechtsgelehrten Haffi-Bey, den Präsidenten des Appellhofes Salih-Bay und den Finanz-Inspektor Enver-Effendi in die Vilajets der europäischen Türkei mit der Mission, die administrativen, gerichtlichen und finanziellen Einrichtungen zu inspizieren.

Nord-Amerika. Wie aus Washington vom heutigen Freitag gemeldet wird, ist der amerikanische Kreuzer „Minneapolis“ nach der Türkei abgegangen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 29. November.

* Am morgigen Sonnabend, 30. d. Mts., findet die nächste königliche Barforce-Jagd statt. Stehbeginn: 12¼ Uhr im Jagdschloß Brunowald, 1¼ Uhr am Saugarten.

m. Am gestrigen Donnerstag Abend hatte sich in der Aula der Charlotten-Schule, Steglitzer Straße 29, ein zahlreiches musikalisches Publikum eingefunden, welches einer Einladung von Fräulein Helene Geisler gefolgt war, um einem „Vorspiel-Abend“ der Klavierklassen genannter Dame beizumischen. Es war zuweilen die Verwandtschaft und Freundschaft der Vortragenden anwesend, die mit großer Aufmerksamkeit und unter nach jeder Nummer sich steigenden Beifallsstürmen die Kunstspenden der Götter entgegennahm. Das 14. Nummern mit 15 Piecen umfassende Programm wies, wie immer an den von Fräulein Geisler veranstalteten Klavier-Abenden, nur die besten Meister auf, ohne übrigens, was sehr verständlich ist, die ausschließliche Klassikität zu berücksichtigen. Virtuosen-Blickung wird in jener Musikschule nicht betrieben, wohl aber auf eine gediegene, tüchtige Durchbildung der Schüler in Technik und Auffassung gehalten, die sie befähigt, falls Beruf und Neigung sie dazu treibt, sich ganz der Musik zu widmen, im Uebrigen aber mehr darauf abzielt, sie mit der holden Kunst als einer der edelsten Verschönerungen des Lebens vollkommen vertraut zu machen. Ebenso anregend, wie das Programm, war die Weitergabe desselben am Vespertischen Konzertsäle. Von Klein auf kamen sie, wuchsen gleichsam unter den Augen und Ohren des Publikums heran und legten, wenn auch unter Beibehaltung individueller Eigenart, doch vollgültiges Zeugnis ab von der bewährten Methode ihrer Lehrerin und der dadurch erzielten Fortschritte. Die beiden letzten Nummern waren thatsächlich auch die besten, und die jungen Damen, welche die Ausführung derselben übernommen hatten, wären auch vor jedem andern Publikum siegreich aus der Probe hervorgegangen. — Die Klavier-Schule von Fräulein Helene Geisler zählt gegenwärtig über 40 Schüler und Schülerinnen, zu welchen die Berliner Vororte das stärkste Kontingent stellen.

* Nachdem die kaiserlichen Erlasse vom 18. August dieses Jahres, betreffend die Vereinfachung zum Tragen von Eichenblättern auf dem Bunde des Eisernen Kreuzes und von Spangen auf dem Bunde der Kriegsbekanntmachung von 1870/71, inhaltlich bekannt geworden waren, hatte die Industrie vielfach, ohne die Herausgabe der vom Kaiser genehmigten Muster abzuwarten, zum Theil völlig vorchriftswidrige Erzeugnisse in den Handel gebracht, die noch jetzt vertrieben werden. Um den Unannehmlichkeiten vorzubeugen, die das Tragen von unvorchriftsmäßigen Abzeichen und das Anlegen von Spangen, zu deren Tragung die Besitzer der Kriegsbekanntmachung im gegebenen Falle vielleicht gar nicht berechtigt sind, nach sich ziehen, haben die obere preussischen Verwaltungsbehörden die Anweisung erhalten, den zu jenen Classen gehörenden Ausführungsbestimmungen in ihren Amtsbüchern die weiteste Verbreitung zu geben.

* Die Polizeibehörden mehrerer Vororte Berlins erhielten kürzlich aus Seehausen i. Altmark Anweisung, näher bezeichnete Fässer, enthaltend Pflanzensamen, mit Beschlag zu belegen. In Nieder-Seehausen hatte man nun Veranlassung, ein dergartiges Faß mit Beschlag zu belegen.

* Nach neueren Bestimmungen, die für die bevorstehenden Weihnachtstage von Bedeutung sind, ist den selbstständigen Truppenteilen anheimgegeben, während der Oster-, Pfingst- und Weihnachtseierlage, sowie zur Centezent-Verurteilung in der Mannschaften in so großem Umfange und auf so lange Zeit eintreten zu lassen, wie die dienstlichen Verhältnisse und Ausbildungsbedingungen im Verein mit der persönlichen Würdigkeit der zu Beurlaubenden (beim Enturlauben auch mit der Bedürftigkeit ihrer Angehörigen) es angängig erscheinen lassen. Eine Verminderung der bisher üblich gewesenem Beurlaubungen ist hiernach kaum zu befehlen und liegt auch keineswegs in der Absicht der Heeresverwaltung. Es soll nur dafür gesorgt werden, daß die militärische Ausbildung, die durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ohnehin die Anspannung aller Kräfte erfordert, durch Fest- und Ernte-Beurlaubungen in keiner Weise beeinträchtigt wird.

* Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtseinkaufungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-drängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkisten, schwache Schwächeln, Zigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtschmelz, Fett, Blut etc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weissem Papier. Daneben dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschriften müssen sämtliche Angaben der Verbleitabelle enthalten, zutreffendenfalls also den Frankobetrag, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Selbstbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Beleitabelle das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgedient werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Vereinfachung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgeschickt werden; die Vereinfachung mehrerer Pakete zu einer Beleitabelle ist thunlichst zu vermeiden.

Behrendorf, 29. November.

Kz. Im Schießverein „Gut Ziel“ wurde seitdem ein silbernes Besteck angeschaffen, welches von Mitgliedern zum Besten des Fahnenfonds beschafft worden war und das sich der Vorsteher Herr Wox Bischoff errang. Die Generalversammlung des Vereins ist auf den 3. Dezember im „Kaiserhof“ festgesetzt.

Sanktwitz, 29. November.

Kz. Unser Sanktwitz, dessen neu errichteter Eisenbahn-Haltepunkt „Paulitz-Viktoriastraße“ nunmehr am nächsten Sonntag, den 1. Dezember, für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet werden wird, hat eine sehr alte Geschichte. Bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts wird das Dorf Sanktwitz als dem Nonnenkloster zu Spandau gehörig erwähnt. Das links von der Kirche liegende Gutshaus, das ehemalige „Schulgenau“ oder „freie Schulgenau“ genannt, kam im Jahre 1786 in den Besitz des bekannten preussischen Generals Ernst Ludwig von Pluh und wurde ein Jahr später durch königliche Kabinets-Ordnung für „adlig frei“ erklärt. Jetzt befindet sich das Gut ebenfalls in Privatbesitz.

Schöneberg, 29. November.

* Der Schaffner der Großen Berliner Pferdebahn, D. Bauer, welcher, wie wir in der vorstehenden Nummer mittheilten, als Kürassier des Regiments „Königin“, Pommer'sches No. 2, vor 25 Jahren am 28. November in der Schlacht bei Beaune la Rolande den Heldenritt durch die feindlichen Patrouillen unternahm, wurde gestern durch ein größeres Ehrengeschehen vom Regiment zur Erinnerung an diesen Tag ausgezeichnet. Der Verein ehemaliger Königin-Kürassiere hatte es übernommen, dem wackeren Kameraden diese Gabe in einer Extraveranstaltung feierlich zu überreichen. Auch die Schöneberger Kollegen im Pferdebahndienste ließen den Ehrentag Bauer's nicht unbeachtet vorübergehen und widmeten ihm einen arden Stammbaum mit Inschriften, welche auf Tag und Widmungszeit Bezug hatten. Von nah und fern sandten zahlreiche frühere Kameraden dem Jubilar Glückwünsche und Telegramme, und viele stellten sich auch mit hübschen Geschenken ein.

Treptow, 29. November.

* In eine peinliche Situation geriet am Mittwoch Nachmittag ein Herr und eine Dame in der Nähe des Tierhäusens bei Treptow. Das Pärchen hatte trotz des kalten Wetters eine Bootfahrt unternommen und war bis zu dem oben bezeichneten Plage gelangt. Hier wollte die Dame den Platz wechseln. Damit diese leichter geschehen könne, wurde das Boot nach einem der aus dem Wasser ragenden Pfähle gesteuert. Während nun die Dame den Pfahl erfasste, trieb die Strömung das Boot ab. Der Herr wollte seiner Begeisterin ein Kubel reichen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Beide Personen wurden schnell mittels eines Rahms durch Augenzeugen gerettet. Hoffentlich wird die etwas zu kalte „Erfrischung“ die Gesundheit der winterrlichen Bootfahrer nicht beeinträchtigen.

Mariendorf, 29. November.

* Eine Gesangs- und Musik-Aufführung, an der etwa 70 Sänger theilnahmen, wird am Mittwoch, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr, im Hockendorfschen Saale, Chausseestraße 58, vom gemischten Chor der ersten Baptisten-Gemeinde zu Berlin SO. veranstaltet.

Hitzdorf, 29. November.

** Durch einstimmigen Beschluß der Direktion des Märkischen Provinzial-Museums ist dem Stubenbesitzer Herrn J. W. Börner hieselbst die silberne Medaille verliehen worden zum Beweise der Anerkennung seiner Verdienste um das Museum.

Dieses Ehrenzeichen wird vom Goldschmied...

In die Räder einer Strumpfwirker-Maschine...

Coyentid, 28. November.

Zum Besten der hiesigen Total-Hilfskasse...

Alt-Glienide, 29. November.

Bei der hiesigen Kaiserlichen Postagentur...

Provinzielles.

Spandau, 29. November. Die gestern vor dem Schwurgericht...

Das vorgestern in der Havel gefangene Reh...

Verene und Versammlungen.

Groß-Lichterfelde, 29. November.

Im Restaurant „Zum Wasserthurm“ fand am Mittwoch die ordentliche Monatsversammlung...

bestehende Kommission gewählt. Zum Schluss wurde noch ein Antrag...

Unterrichtskurse für praktische Landwirthe

werden vom 10. bis 15. Februar an der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule...

Folgende Vorträge werden stattfinden: 1. Landwirthschaft, Forstwirthschaft, Gartenbau...

2. Naturwissenschaften. a) Botanik und Pflanzenphysiologie. Prof. Dr. Franke...

3. Volkswirtschaft. Prof. Dr. Sering: Die Agrarfrage der Gegenwart.

Aus der Reichshauptstadt.

Der Bau des Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmals konnte nicht so gefördert werden...

Zu der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 findet, wie in allen anderen Gruppen...

Eine Abänderung der Berliner Viehmarkttagel ist aus geschlossen.

Der Verein Berliner Presse hat am Mittwoch beschlossen, seinen Vorstand zu beauftragen...

Aus dem Reich.

* Wie verlautet, ist die Errichtung eines Friedensdenkmals in der Stadt München...

In Hannover fand gestern zur Feier des Tages der Beaune la Rolande eine Parade...

Aus Hamburg, 28. November, wird gemeldet: Der Hamburger Schnelldampfer „Fürst Bismarck“...

Eine Behörde in Benthien D. Sch. fragte bei einem Gemeinde-Vorstande an, ob der Franz Wostal...

Aus Berlin, 27. November, wird gemeldet: Die Minister des Innern und der Finanzen haben ihre Zustimmung...

Verschiedenes.

* Die Schneefälle der letzten Tage in Turin und Umgebung sind die stärksten...

In Kronstadt sind sieben Grad Kälte. Die Kälte bedrückt sich mit Eiß.

Aus New-York, 28. November, wird gemeldet: Dem Vernehmen nach haben mehrere transatlantische Dampferlinien...

Auf der Südbahn-Station Seinhärd fuhr ein Güterzug gegen einen Personenzug.

Die Nachricht von einem Brande in dem Badeorte Leusbad ist, wie aus Bern telegraphirt wird...

Die größte Singpielhalle der Welt ist unter dem Namen „Olympia“ vorgestern Abend in New-York eröffnet worden.

Peter Mc. Goad, der Besitzer der größten Schweinefleischerei in Milwaukee...

Die Verlegung einer ganzen Stadt nach einem andern Orte, die strategisch und kommerziell größere Vortheile bietet...

Auf Island hat nun auch der Feuerschein Eingang gefunden, um die zerstreut liegenden Orte...

* Von Lord Bonsonby, dem jüngst verstorbenen Zeremonienmeister der Königin von England...

wenn es eine ganze Truppe war, wie es dene geehrten Mitgliedern Ihrer Truppe ergötzt...

* Der Schuß als Heirathsbemittler. Im Alhambra-theater in Cambridge...

* Redebüthen. In der letzten Monatsitzung des Damen-Zentralvereins „Gabelberger“...

— Unser landwirthschaftliches Schulwesen geht heute noch in den Windeln. — Da mein geerbter Vorräthler für den Antrag...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. November. Der Kaiser wird sich am Montag Vormittag nach Breslau begeben...

München, 29. November. Der hiesige Magistrat bewilligte heute gemäß dem Antrage...

Wien, 29. November. Abgeordnetenhause. Der Justizminister Graf v. Gleispach...

Elfschau, 29. November. Graf Taaffe ist heute Vormittag 10 1/2 Uhr gestorben.

Rom, 29. November. Prinz und Prinzessin Heinrich gedenken heute in Italien einzutreffen...

Rom, 29. November. Der Papst hielt heute das geheime Konsistorium ab.

Konstantinopel, 29. November. Gestern und heute fanden im Yıldiz-Palast Verhandlungen...

— Auf Island hat nun auch der Feuerschein Eingang gefunden, um die zerstreut liegenden Orte...

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. Dezember 1895. 1. Advent. Teltow. Vorm. 10 Uhr: Prüfungspredigt des Rand Brantke aus Charlottenburg. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Sup. Lang. Zehlendorf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Reiter. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Reiter. Steglitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Dr. Bogdan. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Reiter. Abends 8 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Reiter. Abends 8 Uhr: Evangelischer Junglingsverein. Abends 8 Uhr: Frauen- u. Jungfrauenverein Albrechtstraße 6. Potsdam, den 6. Dezember. Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus. Abends 8 Uhr: Verkündigung des Abendmahls. Schöneberg. Apostel Paulus Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Sup. Borberg. Dann Besuche und heiliges Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Kadenbach. Dann Besuche und heiliges Abendmahl. Alle Kirchen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Kadenbach. Dann Besuche und heiliges Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Kadenbach. Dann Besuche und heiliges Abendmahl. Friedenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Gornandt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pf. Gornandt. Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst, Herr Capl. Gornandt. Schmargendorf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Weichbrodt. Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Past. Weichbrodt. Wilmersdorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Prediger Hanfke. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pf. Hanfke. Freitag, den 13. Dezember. Abends 6 1/2 Uhr: Bibelstunde und Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Herr Prediger Hanfke. Mariendorf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Diakonus Richter. (Kollekte.) Marienfelde. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, Herr Diakonus Richter. (Kollekte.) Pichtenrade. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Klein. Mahlow. Vorm. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Klein. Zehlendorf. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pred. Dömitz. Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Budow. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Prediger Anton. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pred. Anton. Katholische Gemeinde Steglitz (einschl. Friedenau, Schmargendorf, Siedende, Santhof, Gr.-Lichterfelde u. Zehlendorf). Kapelle: Steglitz, Siedelstraße 11. Seelsorger: Herr Pastor Deitmer. Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen. In der Woche: Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr Schulmesse, an den anderen Werktagen 8 Uhr heilige Messe. Wichtigkeit: Am Tage vor Sonntag und Festtagen von 6 Uhr Abends an, sowie Sonntag und Festtagen von 8 Uhr früh an und vor dem Hochamt.

Amthliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung betreffend die öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln. Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und gemäß der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird für den Umfang der Provinz Brandenburg unter Zustimmung des Provinzialraths und für den Stadtbezirk Berlin Folgendes verordnet. § 1. Die öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln, welche dazu bestimmt sind, zur Verhütung oder Heilung menschlicher Krankheiten zu dienen, ist verboten. § 2. Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden, falls nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder im Unermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet. § 3. Die vorstehende Vorschrift entgegenstehenden Bestimmungen werden hiermit aufgehoben. Potsdam, den 23. Oktober 1895. Der Oberpräsident, Staatsminister von Achenbach. Berlin, den 15. November 1895. In dem ich auf vorstehende Polizei-Verordnung noch besonders hinweise, erlaube ich die Ortsbehörden, dieselbe in ihren Bezirken wiederholt in ordnungsgemäßer Weise zur Kenntniss der Einwohner zu bringen. Der Landrath, Stubenrauch. Veröffentlicht: Deutsch-Wilmersdorf, den 23. November 1895. Der Amts-Vorsteher, Stork. Tagesordnung für die am Montag, den 2. Dezember cr., Nachmittags 5 1/2 Uhr, im Gemeindebureau stattfindende Sitzung der Gemeinde-Vertretung. 1. Beschlußfassung betr. Erhebung von Gebühren für Benutzung der Schwemmilkanalstation. 2. Beschlußfassung betr. des Platzes für das Denkmal Kaiser Wilhelm I. 3. Besprechung über Friedhofsgelände. 4. Besprechung über Schulangelegenheit. Schmargendorf, den 28. November 1895. Der Gemeinde-Vorsteher, Friebe.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Kirchliche Nachrichten. Groß-Lichterfelde.

Sonntag, den 1. Dezember 1895. (Katholische Gemeinde.) Vorm. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Brück. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst für das Garde-Schützen-Bataillon, Herr Pastor Brück. Sonntag, den 4. Dezember: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Stolte. Nachm. 6 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Stolte. Sonntag, den 11. Dezember: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Stolte. Nachm. 6 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Stolte. Sonntag, den 18. Dezember: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Stolte. Nachm. 6 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Stolte. Sonntag, den 25. Dezember: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Stolte. Nachm. 6 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Stolte. Sonntag, den 1. Januar 1896: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Stolte. Nachm. 6 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Stolte.

Standesamtliche Anzeigen aus Groß-Lichterfelde vom 22. bis 28. November 1895.

Geburten. Ein Sohn: dem Schlosser Ernst Schiebert, dem Zimmermann Johann Friedrich Lehmann, der unverheiratet. Näherin: B. C. L. De., dem Maschinenwärter Julius Füssen, dem Weichensteller Ferdinand Lehmann. Eine Tochter: dem Premierleut. im Cad. Corps Walter Thümmel, dem Arbeiter Karl Gottlieb Ewald Schmiedigle. Eheschließungen. Der Postkassener Gottlieb Rudolph mit Frä. Olga Schläge, beide hier. Sterbefälle. Der Redakteur Moritz Müller 52 J. 11 W. 23 Tg. alt.

Bekanntmachung.

Zur Wahl eines Steuer-Erhebbers für den Bezirk Saarmunder Rutenwiesen und zur Beschließung über die denselben für die Steuer-Erhebung einschließlich der Einziehung der Rutenwiesenschaufverbandskosten zu gewöhnliche Entschädigung werden hierdurch die Wählerberechtigten geladen am Mittwoch, d. 18. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, in der Deutschen Kaiserhalle zu Potsdam, Saarmunderstraße Nr. 3, zusammenzutreten und zwar unter der Warnung, daß sich die Anwesenden den Beschlüssen der Erhebenden zu unterwerfen haben. Potsdam, den 27. November 1895. Der Amts-Vorsteher, Koch.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Mitglieder der Synagogen-Gemeinde zu Coepenitz wird gemäß § 22 des Statuts vom 1. bis 15. Dezember d. J. bei dem Rentanten der Gemeinde, Herrn Max Cohn, zu Coepenitz, Schloßplatz 2, in seinen Geschäftsräumen von 9-6 Uhr ausgelegt. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied bei dem Vorstände Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste erheben. Coepenitz, den 30. November 1895. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Schöneberg, Band 45, Blatt Nr. 1652, auf den Namen 1. des Privatiers Eduard Adam, 2. des Maurermeisters Anton Huhn zu gleichen Rechten und Antheilen eingetragene, zu Schöneberg, Coburgstraße 13, belegene Grundstück am 21. Januar 1896, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,0686 ha und mit 9000 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 25. Januar 1896, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 68, verkündet werden. Das Weitere ergeben die Auszüge an der Gerichts- und Gemeindekanzlei. Berlin, den 28. Oktober 1895. Königlich-Preussisches Amtsgericht II, Abteilung 17.

Bekanntmachung.

Habe die Praxis von Herrn Felbaum übernommen und auch dessen Wohnung, Berlinerstraße 4 bezogen. Schmidt, Thierarzt, Zossen.

7-8000 Mk.

Suche 2. H. Stelle auf Koepenitzgrundst. a. v. Selbstdarh. Off. sub. J. 879 n. Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Habe in Gross-Lichterfelde, Dahlemer Strasse 77 ein Zahn-Atelier

eröffnet, und bitte das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch. Tägliche Sprechstunden von 9-6, für Unbemittelte Mittwochs und Sonnabends von 2-5 Uhr. Marie König.

Atelier für künstliche Zähne

von F. Scheel, Gross-Lichterfelde, Verlängerte Wilhelm-Strasse 34. Zu kaufen gesucht. Ein herkömmliches Fuhrwerk (Halbverbed), gut erhalten, mit 1 oder 2 Pferden, welche auch für leichtes Arbeitsfuhrwerk zu gebrauchen sind. P. Schuffelhauer, Groß-Lichterfelde, Ringstraße 117.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Schöneberg, Band 44, Blatt Nr. 1615, auf den Namen des Klempnermeisters Eduard Schneider zu Berlin und Zimmermeisters Eduard Ganso zu Charlottenburg eingetragene, zu Schöneberg, Friedenauerstraße Nr. 63 belegene Grundstück am 30. Januar 1896, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden. Das Grundstück hat eine Fläche von 6 ar 16 qm u. ist mit 5000 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 3. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 68, verkündet werden. Das Weitere ergeben die Auszüge an der Gerichts- und Gemeindekanzlei. Berlin, den 25. November 1895. Königlich-Preussisches Amtsgericht II, Abteilung 17.

Bekanntmachung.

In der Engelhardt'schen Zwangsversteigerungssache - 17. K. 194. 95. - wird die Bekanntmachung vom 4. November cr. dahin ergänzt, daß das im Grundbuche von Gr.-Lichterfelde, Band 1, Blatt Nr. 11, belegene, 57 ar 18 qm große Grundstück aus 3 Theilen besteht, welche zu Gr.-Lichterfelde, an der Dorothienstraße, Chausseestraße 95a und an der Berlin-Potsdamer Eisenbahn belegen sind. Berlin, den 27. November 1895. Königlich-Preussisches Amtsgericht II, Abteilung 17.

Bekanntmachung.

Bei der Kaiserlichen Postagentur in Alt-Stienitz (Bez. Berlin) wird am 1. Dezember eine Unfallmeldebefehle eingerichtet. Die Auslieferung von Unfallmeldungen während der Nachtzeit hat durch ein Fenster zu erfolgen. Zur Herbeiführung des Postagenten haben sich die Auslieferer der durch Schild kenntlich gemachten Nachtlocke zu bedienen. Berlin G., den 27. November 1895. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheime Ober-Postrath, Griesbach.

Holz-Verkauf.

Jeden Dienstag und Freitag, Vormittags 8-11 Uhr, werden aus meinem Grünschlage, Jagd III, am Steinhof, Spandauer-Wege gelegen: Kiefern-Rohholz, Spaltknäuel, Stubben und Reisig gegen Baarzahlung verkauft; auch sind dafelbst noch trockene Kiefern-Stubben vorräthig. Verkäufer im Schlage, G. Richter, Zimmermeister, Gättergöt.

Pianos

vorzögl. u. preisw. Franco-Probefahndg. Theilhabg., Kataloge gratis. Gebrauchte zeitweise und billigt. Piano-Fabrik Casper, Berlin W., Pankstraße 1. 1 Pferd, Vorderfuß lahm, billig zu verkaufen. Berlin, Friedrichstr. 24.

Restaurant Zum Schweizerhaus, Seehof bei Teltow.

Jeden Sonntag: Großer Ball, unterbrochen von den überraschendsten Neuheiten in komischen Vorträgen, die selbst werden von dem allgemein beliebten Gesangs- und Charakter-Komiker Herrn Hennig dargebracht. Entree frei! Eleganter Tanzsaal mit allen Vorzügen und Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet. Parquet-Boden. Freundliche Zimmer für Vereine und Gesellschaften. Franz. Billard. Boralkliche Küche und ff. Biere. Halte mein Restaurant den geehrten Gästen bestens empfohlen, zeichne Ergebenst Carl Belling, Restaurateur.

Zum Deutschen Hause Schmargendorf, Breitekrasse 34.

15 Minuten vom Bahnhof Schmargendorf, Dampfbaun-Haltstelle. Mitte Schmargendorf. Jeden Sonntag Großer Ball Angenehmer Aufenthalt. 2 große Säle und Vereinszimmer. Lagerbier aus der Schloßbrauerei Schöneberg, ff. Weißbier aus der Brauerei von V. Landré. - Bürgerliche Küche zu soliden Preisen. Kaffeelüche ist auch im Winter geöffnet. Julius Schulze, Gastwirth, früher Wilmersdorf.

W. Miersch, Gerswalde.

Gegründet 1856. Filiale Zossen. Vertreter: J. Kobosil. Fabrik von Steindachpappen, Asphalt, Holzcement und Cementfalzziegeln. Verkaufsstelle von Dachpappen, Klebmasse, präparirtem Theor u. Miersch's Goudron-Unterlagsplatten für einfaches Ziegeldach. Bedachungsgeschäft. Ausführung sämmtlicher Bedachungs- und Dach-Stützungsarbeiten, bei langjährigen Garantien.

Antiquitäten u. Münzen

verkauft an diebzugehörige Liebhaber und Selbstkäufer Felix Walter, Weßend bei Charlottenburg bei Berlin, Ahorn-Allee 33, Eingang: Platanen-Allee 2. Eine gut erhaltene, 1 pferdekräftige Heißluftmaschine in Steglitz, Albrechtstraße 111, billig zu verkaufen. Ebenfalls stehen 2 gut erhaltene Fauchfässer mit Wagen und Pumpen billig zum Verkauf.

Meine Damen

machen sie gefl. einen Versuch mit Bergmann's Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schuhmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für arden weichen, rosigen Teint. Borr. a. Std. 50 Pf. bei Apotheker Nitz in Teltow, Helmut Lohr in Teltow, A. Richter in Rowames, Ed. Hochbaum in Zehlendorf, Paul Remus in Gr.-Lichterfelde, Marien-Apothek in Wilmersdorf, A. Köcher in Siedende.

Baumaterialien.

Gut erhalt. moderne Doppel- u. einfache Fenker, Schauenker, Laden, Balkenbänke, Thorwege, Hausthüren, Stuben-, Keller-, Stallthüren, in Holz u. Eisen, Parket- u. gewöbnl. Fußböden, Schaal- und Jaunbretter, Balken in allen Längen, Sparren, Baumziele, Bohlen, Rauten, Krippen, eis. Wendeltreppen, Reservoir, eis. Träger, Eisenbahnweichen, eiserne Säulen, Granitplatten, Radabweiser, Dach-, Mauersteine, Thonröhren, Dachpappe, Laternen, u. alle anderen Bauartikel in größter Auswahl bei Gebrüder Kratschmer, Berlin NO., Greißwalderstraße 186. Fernsprech-Anschluß VII. 5987.

Großer Abbruch.

Berlin, Modernstr. 92 und Dortstr. 21. 30,000 Dachsteine, 300,000 Mauersteine, 250,000 Verblendsteine, 10,000 Schiefer, 200 Fuhren Pflastersteine, 200 Kubikmeter Kalksteine, Balken, Sparren, Hölzer, Fußböden, Spaltbretter, Dusen, Thüren, Fenster und vieles Andere billig zu verk.

Pferdedecken.

Größe 120x150: 1,90-4 Mark. Größe 125x170: 2,25-4, 6 Mark. Größe 160x200: 3-5, 6-10 Mark. Els. Cretonne, Steppdecken, 4, 5-6 Mark. Woll-Atlas, 5,50 7-12 Mark. Reisedecken, 5, 6, 7-15 Mk. Deckenfabrik A. Michaelis, BERLIN SW., Friedrichstr. 7.

2 frischmilchende Kühe

reeller Fuchs-Ballack, steht zum Verkauf bei Stöcker, Berlin, Verlängerte Schönebergstraße 15 c. Preis 350 Mk.

Marienfelde.

Der Krieger-Berein feiert am Sonntag, den 1. Dezember, sein 19-jähriges Stiftungsfest mit einem Tanzkränzchen im Vereinslokal beim Kameraden Patsch, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Jühnsdorf.

Am Sonnabend, d. 30. November, findet im Restaurant des Herrn Köcher Gr. Elite-Concert statt, ausgeführt von der beliebten Capelle des Musikdir. Herrn A. Schwarz aus Potsdam. Zu diesem Abend ist ein reichhaltiges gutes Programm gewählt worden mit durchweg großartig beliebten Piecen, v. z. B.: Ouverture a. Op. „Der Freischütz“ v. C. M. v. Weber und Jubel-Ouverture v. Weber. Nach dem Concert ein Gottes Tanzkränzchen. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Um zahlreichen Besuch bitten G. Köcher, A. Schwarz, Gastwirth, Musikdirektor.

Gallun.

Sonntag, den 1. Dezember 1895, Tanzmusik. Hierzu ladet ein Carl Schmitt, Gastwirth

Motzen.

Am Sonnabend, 30. November cr., findet bei mir Großes Streich-Concert statt, wozu freundlichst einladet. Hennig, Kapellmeister. A. Knorr, Gastwirth.

Klein-Kienitz.

Sonntag, den 1. Dezember cr., findet bei mir Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet W. Stoapper, Gastwirth.

Dachfen

mit neuen Chamottesteinen, Holzfeuerung u. eis. Schornstein, 28 cm Durchmesser, auf Abzug, sowie Läden- u. Schaufelkessel-einricht., Feigheilmasch., Gemmelreibe, Bräuden, Venten u. Pfosten bill. verl. Berlin S.W., Halle'sche Str. 20.

Lichtenrade.

Einige Morgen guten Ackerboden (Preis und Lage erwünscht) kauft Müller, Berlin, Chamissoplatz 1. Gesunden, trockenen Roggen kauft Haus Mühle bei Sg. Wackerhausen.

Lüchtiges Mädchen

zur Landarbeit verlangt zum 1. Januar Weber, Zehlendorf, Behrenstr. 2. Erd- u. Drain-Arbeiter finden Beschäftigung auf dem Rittergut Wassmannsdorf